

Antrag

**der Abgeordneten Metin Kaya, Sabine Boeddinghaus, Deniz Celik,
Dr. Carola Ensslen, Olga Fritzsche, Norbert Hackbusch, Stephan Jersch,
Cansu Özdemir, Dr. Stephanie Rose, David Stoop, Heike Sudmann und
Insa Tietjen (DIE LINKE)**

**Betr.: Rathaus-Stolpersteine brauchen Pflege: Stolpersteine in Gedenkkultur
miteinbeziehen**

Am 8. Mai 2022 jährte sich der Tag der Befreiung vom Faschismus zum 77. Mal. In den letzten Jahren werden einerseits die Stimmen lauter, welche die (Wieder-)Einführung des 8. Mai als Feiertag fordern, wie es auch in vielen anderen europäischen Ländern der Fall ist. Zugleich hat sich eine spezifische Tradition für den 8. Mai herausgebildet: Das Reinigen und Polieren von Stolpersteinen.

Die sogenannten Stolpersteine prägen das Straßenbild vieler deutscher Städte. Die in den Boden eingelassenen Gedenktafeln erinnern an Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft. Meist finden sich die Stolpersteine dort, wo Betroffene zuletzt freiwillig gewohnt haben, bevor sie verschleppt, gefoltert, getötet wurden. So werden Namen, Geburts- und Todestag (wenn bekannt) und Details zur Deportation von Opfern der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft ein Teil der öffentlichen Gedenkkultur und bleiben im Straßenbild verankert. Sie zeigen, wie weit die nationalsozialistische Herrschaft in die Nachbarschaften hinein reichte. Stolpersteine machen die „verschwunden gemachten“, verschleppten und ermordeten Leben sichtbar und kämpfen gegen das Vergessen.

Das Stolperstein-Projekt des Künstlers Gunter Demnig, welches er in den 1990er-Jahren begann, hat internationale Bekanntheit erlangt. Die Stolpersteine gelten als weltweit größtes dezentrales Mahnmal gegen Nationalsozialismus und Faschismus. In ganz Europa sind inzwischen über 75.000 Stolpersteine verlegt (<https://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/menschen/jubilaeum-in-memmingen-75-000-stolpersteine-verlegt-16557348.html>). In Hamburg wurden bis zum Zeitpunkt dieses Antrags fast 6.300 Stolpersteine verlegt (<https://www.stolpersteine-hamburg.de/>).

Vor dem Hamburger Rathaus sind insgesamt 21 Stolpersteine eingelassen. Während Stolpersteine vor anderen Institutionen regelmäßig poliert glänzen, werden die Stolpersteine vor dem Hamburger Rathaus meist sich selbst überlassen. Seit 2007 rufen die Initiator:innen des Projekts „Stolpersteine Hamburg“ regelmäßig zum Putzen der Hamburger Stolpersteine auf. Sie beschreiben, dass das Messing der Stolpersteine mit der Zeit dunkler wird, Inschriften schwieriger zu lesen werden und schließlich unleserlich werden können. Als Teil antifaschistischer Gedenkkultur sollten auch und insbesondere die Stolpersteine vor dem Hamburger Rathaus gut gepflegt und poliert sein. Der Senat sollte dafür als ein Verteidiger der demokratischen antifaschistischen Kultur Hamburgs Verantwortung übernehmen.

Die Bürgerschaft möge beschließen:

Der Senat wird aufgefordert,

1. die vor dem Rathaus (Rathausmarkt 1) befindlichen Stolpersteine für die deportierten und ermordeten Abgeordneten Kurt Adams, Etkar Josef André, Bernhard Bästlein, Adolf Biedermann, Gustav Brandt, Valentin Ernst Burchard, Max Eichholz, Hugo Eickhoff, Theodor Haubach, Wilhelm Heidsiek, Ernst Henning, Hermann Hofer, Franz Jacob, Friedrich Lux, Max Mendel, Fritz Simon Reich, August Schmidt, Otto Schumann, Theodor Skorzisko, Ernst Thälmann und Hans Westermann sowie die Tafel „Sie waren gewählte Mitglieder der Hamburgischen Bürgerschaft“ jährlich zum 8. Mai 2022 reinigen und polieren zu lassen.
2. dafür Sorge zu tragen, dass die vor dem Rathaus befindlichen Stolpersteine regelmäßig geputzt werden, sodass ihre Inschriften stets gut leserlich und die Stolpersteine, ihrem Status als Mahnmal entsprechend, gut sichtbar sind.
3. in diesem Rahmen auch die Möglichkeit dafür zu schaffen, dass die Fraktionen der Hamburgischen Bürgerschaft freiwillig jeweils mindestens einmal im Jahr nach einem festgelegten Schlüssel – in tiefem Respekt vor den Opfern des NS-Regimes und in gemeinsamer Anerkennung des 8. Mai als Tag der Befreiung von Faschismus und Krieg – das Putzen der vor dem Rathaus befindlichen Stolpersteine als freiwillige Selbstverpflichtung übernehmen.